

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 22. Januar 1960

Nummer 4

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die Steinkohlenlager im internationalen Vergleich

Die Steinkohlenabsatzkrise der Jahre 1958/59, die auch die Bundesrepublik betrifft, hat internationalen Charakter und macht sich in allen größeren steinkohlefördernden Industrieländern, wenn auch unterschiedlich, bemerkbar. Hervorgerufen wurde sie einmal durch den steigenden Anteil der Erdölprodukte am Welt-Energieverbrauch; zum anderen durch einen leichten konjunkturellen Rückschlag, der insbesondere die USA, aber auch Europa betraf und besonders die großen Kohleverbraucher berührte. Endlich haben auch ungewöhnlich milde Winter den Kohleverbrauch verringert<sup>1)</sup>. Jedenfalls traf diese Entwicklung den internationalen Steinkohlenbergbau weitgehend unvorbereitet, und die in den einzelnen Ländern gegen die Absatzkrise ergriffenen Maßnahmen waren, nicht zuletzt wegen der verschiedenen wirtschafts- und sozialpolitischen Konzeptionen, unterschiedlich.

Der amerikanische Steinkohlenbergbau hat 1958 ohne Haldenvergrößerung und ohne nennenswerte Feierschichten die Kohleförderung gegenüber 1957 um fast 83 Mill. t reduziert und für 1959 ist eine Einschränkung um weitere 10 Mill. t zu erwarten. Dabei kam ihm seine Anpassungsfähigkeit infolge günstiger technischer und geologischer Verhältnisse zugute. Die relativ hohen Schichtleistungen in den Vereinigten Staaten von mehr als 9 t je Mann und Schicht sowie die in diesem Lande ausgeprägte Mobilität der Arbeitskräfte bewirkten überdies eine Verminderung der sozialen Spannungen, die sich bei Einschränkungen der Belegschaft zu ergeben pflegen. In der UdSSR entstand trotz zentraler Planwirtschaft gleichfalls ein Überschuß an Steinkohle; allein in der Ukraine sollen im Sommer 1959 etwa 18 Mill. t Steinkohle auf Halde gelegen haben, die weitgehend als ungeplant anzusehen sind. Auch in Japan dürften die — bei einer Jahresförderung von 48 Mill. t Steinkohle — Ende 1959 etwa 6 Mill. t betragenden Haldenbestände größtenteils als Überschußbestände anzusehen sein.

In Großbritannien wurde in noch stärkerem Umfang Kohle auf Halde genommen. Durch eine Einstellungssperre sowie durch Abschaffung von

Über- und Feiertagsschichten konnten aber Feierschichten vermieden werden, wie sie in der Bundesrepublik und besonders in Belgien eingelegt werden mußten. In der Bundesrepublik wurden außerdem seit September 1958 die für US-Kohle langfristig abgeschlossenen Einfuhrverträge vielfach abgelöst. Schließlich ist im Februar 1959 ein Kohlezoll gegenüber Nicht-Montanunionländern eingeführt worden. Frankreich dagegen wurde bisher von der internationalen Steinkohlenabsatzkrise weniger betroffen.

Das DIW hat versucht, die gesamten Steinkohlenlagerbestände bei den Zechen nach „normalen“ und Überschußbeständen zu erfassen und ist dabei davon ausgegangen, daß ein gewisses Lagerbestandsminimum aus technischen und wirtschaftlichen Gründen unumgänglich ist. Dieses dürfte dort liegen, wo der ausgewiesene Lagerbestand im Verhältnis zu einer technisch und wirtschaftlich bedingten Bezugsgröße sein Minimum hat. Als diese Bezugsgröße wurde die Förderung gewählt<sup>2)</sup>. Alle über die Minimalrelation Bestand : Förderung hinausgehenden Bestände wurden als Überschußbestände aufgefaßt. Zum Vergleich wurden die Feierschichten, gemessen als Abwesenheiten wegen Absatzmangels in Hundertsätzen der möglichen Anwesenheiten, ebenfalls aufgeführt.

Aus dieser Darstellung ergibt sich, daß in der Bundesrepublik die Überschußbestände an Steinkohle seit dem IV. Quartal 1957 zunächst stark angewachsen sind, der Zuwachs sich aber später verflacht hat. Demgegenüber wuchsen sie in Frankreich und an der Saar zunächst schwächer, jedoch anhaltender, wobei bei den französischen Lagerbestandsangaben Korrekturen wegen minderwertiger unverkäuflicher Brennstoffe zu machen waren. In Großbritannien hat der Anstieg der Überschußbestände schon etwas früher eingesetzt und zu einer Erhöhung auf mehr als das 20fache gegenüber dem IV. Quartal 1956 geführt.

<sup>1)</sup> Falls in der Bundesrepublik die Winter-Durchschnittstemperatur um ein Grad Celsius über dem langfristigen Mittelwert für die Monate Oktober bis Mai liegt, geht der Brennstoffverbrauch um annähernd 3,2 Mill. t SKE zurück. Vgl. Stat. Informationen, Hohe Behörde, 6. Jg. Nr. 1/2, S. 47 ff.

<sup>2)</sup> Kontrollrechnungen mit anderen Bezugsgrößen führten zu fast gleichen Ergebnissen.

Bestände an Steinkohle bei den Zechen und Abwesenheiten wegen Absatzmangel (Feierschichten)

Vierteljahrsdurchschnitt	Bundesrepublik			Saar			Frankreich			Großbritannien		
	Bestände		Feierschichten	Bestände		Feierschichten	Bestände		Feierschichten	Bestände		Feierschichten
	Gesamt	Überschußbest.		Gesamt	Überschußbest.		Gesamt	Überschußbest.		Gesamt	Überschußbest.	
	in 1000 t		in vH <sup>1)</sup>	in 1000 t		in vH <sup>1)</sup>	in 1000 t		in vH <sup>1)</sup>	in 1000 t		in vH <sup>1)</sup>
1957 III	617	142	—	177	108	—	1 092	503	—	7 668	6 585	—
IV	693	196	—	191	125	—	1 063	458	—	8 775	7 528	—
1958 I	1 702	1 202	0,12	275	201	—	1 589	941	—	8 670	7 397	—
II	4 118	3 639	1,07	563	498	1,60	2 081	1 489	—	10 128	8 928	—
III	6 516	6 031	2,39	779	711	1,26	2 467	1 891	—	13 941	12 911	—
IV	8 013	7 532	4,40	908	842	0,86	2 864	2 239	—	18 935	17 715	—
1959 I	9 242	8 769	4,17	1 035	967	1,12	3 220	2 581	—	20 504	19 304	—
II	10 593	10 140	3,71	1 278	1 211	5,49	4 408	3 805	0,50	26 336	25 150	—
III	11 275	10 797	2,65	1 494	1 427	6,97	6 045	5 491	0,49	32 484	31 494	—
IV <sup>2)</sup>	11 146	10 677	.	1 522	1 448	.	6 303	5 636	.	36 008	34 925	—

1) In vH der möglichen Anwesenheiten. — 2) Oktober 1959.

Bezieht man die Überschußbestände auf den Normalbestand, so steht Großbritannien mit einer Relation von etwa 30 : 1 am ungünstigsten da; es folgt die Bundesrepublik und die Saar (mit etwa 20 : 1); Frankreich dagegen liegt mit einer Relation von etwa 8 : 1 am günstigsten.

Die Feierschichten betrafen 1958 am stärksten die Bundesrepublik; vom II. Quartal 1959 ab setzte dann ein stärkerer Rückgang ein. An der Saar dagegen trat die ungünstige Entwicklung erst im Laufe des Jahres 1959 auf und erreichte unter fallenden Zuwachsraten zunächst im III. Quartal ihren Höhepunkt. In Frankreich wurden erstmalig im II. Quartal 1959 Feierschichten eingelegt, die auch im III. Quartal fort-dauerten, während in Großbritannien weder 1958

noch 1959 Feierschichten eingelegt wurden, was zu einem relativ hohen Anteil der Überschußbestände an der Förderung beitrug. Die Höhe dieser Bestände hat den Wunsch geweckt, sie notfalls auch zu Dumping-Preisen abzubauen, eine Maßnahme, der das National Coal Board bisher nicht zustimmte.

Das Gesamtbild der Entwicklung deutet heute darauf hin, daß die Anpassung der Förderung an die Nachfrageverhältnisse zunehmend gelingt, wobei eine gewisse Belebung der Nachfrage gleichfalls korrigierend wirken dürfte. Die Erreichung eines Gleichgewichts hängt aber andererseits auch davon ab, daß von einem überstürzten Abbau der Überschußbestände Abstand genommen wird.

## Zur künftigen Entwicklung des Arbeitskräftepotentials in Frankreich

Das französische Arbeitskräftepotential, repräsentiert durch die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre), ist in den letzten Jahren langsamer gewachsen als die gesamte Bevölkerung. Dies ist vor allem eine Folge der starken Erhöhung der Geburtenhäufigkeit in den vierziger Jahren, die in der Zeit von 1945 bis 1958 den Anteil der Kinder unter 15 Jahren von 21,0 vH auf 25,5 vH ansteigen ließ; der Anteil der 15- bis 64jährigen Bevölkerung ging im gleichen Zeitraum von 67,3 vH auf 63,0 vH zurück. Bei der relativ langsamen natürlichen Zunahme der erwerbsfähigen Bevölkerung wurden Schwankungen der Beschäftigungslage in Frankreich in den vergangenen Jahren weitgehend durch Verstärkung oder Verminderung der Aufnahme von ausländischen Arbeitskräften ausgeglichen, so daß die Arbeitslosigkeit auch in Perioden konjunktureller Abschwächung den französischen Arbeitsmarkt relativ wenig belastete. Die höchste Zahl von registrierten Arbeitslosen wies nach dem Kriege das Jahr 1954 mit durchschnittlich 184 000 auf, d. h. knapp 1,5 vH aller Arbeitnehmer<sup>1)</sup>.

Angesichts der Knappheit an einheimischen Arbeitskräften gewinnt die Frage an Bedeutung, ob und wie lange die oben gekennzeichnete Entwicklungstendenz — Zurückbleiben der Zunahme des Arbeitskräftepotentials hinter dem Wachstum der Bevölkerung —

noch anhalten wird und mit welchen Veränderungen hinsichtlich der Zahl und der Altersstruktur der Erwerbspersonen in Frankreich in den nächsten Jahren zu rechnen ist.

### Berechnungsverfahren und Arbeitshypothesen

Die Beantwortung dieser Frage erfordert zunächst eine Vorausberechnung der Bevölkerung, um auf Grund der zu erwartenden Besetzung der einzelnen Altersgruppen die Zahl der Erwerbspersonen voraussätzen zu können. Die vorliegende Untersuchung basiert auf der Bevölkerung Frankreichs von Anfang 1958, die zunächst jahrgangweise unter Benutzung der Sterbetafel von 1952/1956 auf Anfang 1960 fortgeschrieben wurde. Die Überlebenden für die Jahre 1965, 1970 und 1975 wurden — unter der Annahme gleichbleibender Sterblichkeit — mit Hilfe der altersspezifischen Sterbeziffern von 1956 für fünfjährige Altersgruppen berechnet; für die Schätzung der bis 1975 neu hinzukommenden Geburtsjahrgänge wurden die Fruchtbarkeitsziffern des Jahres 1956, bezogen auf fünfjährige Altersgruppen der Frauen zwischen 15 und 50 Jahren, zugrunde gelegt<sup>2)</sup>.

1) International Review, Nr. 5, Nov. 1959.

2) Annuaire Statistique de la France 1958.

Auf Grund des nach Geschlecht und Alter gegliederten Bevölkerungsbestandes kann die voraussichtliche Zahl und Altersstruktur der Erwerbspersonen ermittelt werden, sofern altersspezifische Erwerbsquoten, d. h. die Anteile der Erwerbspersonen an den einzelnen Altersgruppen der männlichen und weiblichen Bevölkerung, bekannt sind. Da für Frankreich eine amtliche Schätzung der Erwerbspersonen, gegliedert nach Geschlecht und Alter, für Anfang 1958 vorlag<sup>3)</sup>, konnten die altersspezifischen Erwerbsquoten für dieses Jahr ermittelt werden. Es wurde unterstellt, daß diese Quoten für den Zeitraum der Vorausberechnung unverändert bleiben. Von der Berücksichtigung einer etwaigen künftigen Wanderungsbewegung wurde abgesehen, zumal die Größe des Wanderungsgewinns der französischen Bevölkerung in den vergangenen Jahren sehr unterschiedlich war und daher keine ausreichenden Anhaltspunkte für eine bestimmte Hypothese in bezug auf die künftige Entwicklung gegeben sind.

**Ergebnisse der Berechnung**

Wenn kein zusätzlicher Bevölkerungsgewinn infolge einer Wanderungsbewegung eintritt, wird die Bevölkerung Frankreichs unter den der Berechnung zugrunde gelegten Annahmen in bezug auf die Geburtenhäufigkeit und die Sterblichkeit von 1958 bis 1975 um 3,7 Millionen Personen auf 48,0 Millionen zunehmen. Die Zunahme der männlichen Bevölkerung wird mit 2,0 Millionen absolut und relativ größer sein als die der weiblichen mit 1,7 Millionen, so daß der Anteil der Frauen an der Bevölkerung von 51,5 vH 1958 auf 51,1 vH 1975 zurückgehen wird.

Die voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung und des Arbeitskräftepotentials in Frankreich von 1960 bis 1975<sup>1)</sup>

Stand am 1. Januar	Bevölkerung			Erwerbspersonen		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
	in 1000 Personen					
1958 <sup>2)</sup>	21 462	22 826	44 289	13 118	6 593	19 711
1960	21 740	23 065	44 805	13 175	6 580	19 755
1965	22 260	23 520	45 780	13 480	6 765	20 245
1970	22 805	23 960	46 765	13 900	7 015	20 915
1975	23 475	24 525	48 000	14 880	7 185	21 565
	1958 = 100					
1960	101,3	101,0	101,2	100,4	99,8	100,2
1965	103,7	103,0	103,4	102,8	102,6	102,7
1970	106,3	105,0	105,6	106,0	106,4	106,1
1975	109,4	107,4	108,4	109,6	109,0	109,4

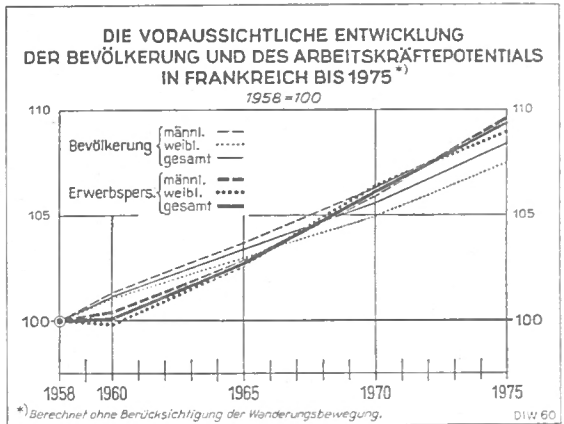
<sup>1)</sup> Berechnung des DIW; ohne Berücksichtigung der Wanderungsbewegung. — <sup>2)</sup> Annuaire Statistique de la France 1958.

Bis zur Gegenwart hat sich die frühere Tendenz der im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung langsameren Zunahme des Arbeitskräftepotentials noch fortgesetzt. Mit dem Eintritt der stärker besetzten Geburtsjahrgänge der Nachkriegszeit in das Erwerbsleben wird von jetzt ab jedoch die Zahl der Erwerbspersonen in etwas rascherem Tempo ansteigen als die der gesamten Bevölkerung. Die Beschleunigung der Zunahme der Erwerbspersonenzahl ab 1960 hängt allerdings weitgehend von der Höhe der Erwerbsquote der Nachwuchsgruppe (15 bis 20 Jahre) ab, die hier, ebenso wie die Erwerbsquoten der übrigen Altersgruppen, als gleichbleibend vorausgesetzt wurde. Ein Absinken der Erwerbsquote

<sup>3)</sup> Die für 1958 geschätzten Erwerbspersonenzahlen enthalten auch die in Deutschland diensttuenden Streitkräfte und Beamten mit ihren Angehörigen sowie die in überseeischen Gebieten ihrer militärischen Dienstpflicht genügenden Personen.

der Nachwuchsgruppe, mit dem wegen der Tendenz zur Verlängerung der Schul- und Fachschulausbildung wahrscheinlich zu rechnen ist, würde die Zunahme der Erwerbspersonenzahl in den kommenden Jahren zunächst verringern, so daß sie möglicherweise erst etwa ab 1965 die Wachstumsrate der gesamten Bevölkerung übertreffen würde.

Im Jahre 1975 wird die Erwerbspersonenzahl mit 21,6 Millionen um 1,9 Millionen größer sein als 1958 (für die männlichen Erwerbspersonen um 1,3 Millionen, für die weiblichen Erwerbspersonen um 0,6 Millionen).



Die Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung kommen auch in der Entwicklung der Erwerbsquote zum Ausdruck. Während sich der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung in den letzten Jahren ständig verringert hat — er betrug 1954 45,5 vH und dürfte 1960 auf 44 vH zurückgehen —, wird er in den nächsten Jahren wieder ansteigen; mit dem 1975 erreichten Wert von 45 vH wird die Erwerbsquote jedoch noch unter dem Stand von 1954 bleiben.

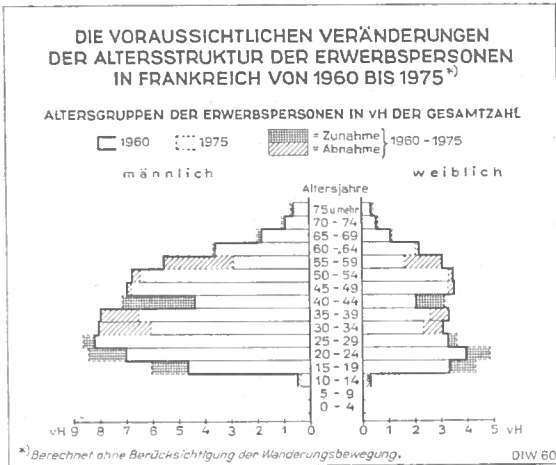
**Die voraussichtliche Entwicklung der Erwerbsquoten in Frankreich von 1960 bis 1975**

Erwerbspersonen in vH der Bevölkerung

Stand am 1. Januar	männlich	weiblich	gesamt
1958	61,1	28,9	44,5
1960	60,6	28,5	44,1
1965	60,6	28,8	44,2
1970	61,0	29,3	44,7
1975	61,3	29,3	44,9

Infolge der Unterschiede im Altersaufbau der Bevölkerung und wegen des unterschiedlichen Grades der Erwerbstätigkeit in den einzelnen Altersgruppen wird die Zunahme der Zahl der männlichen und weiblichen Erwerbspersonen während des Berechnungszeitraumes nicht gleichmäßig verlaufen. In der Zeit von 1960 bis 1970 wird die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 0,6 vH rascher ansteigen als die der männlichen mit durchschnittlich 0,5 vH im Jahr. In den folgenden fünf Jahren wird sich aber dann die Zuwachsrate für die männlichen Erwerbspersonen auf 0,7 vH erhöhen, für die weiblichen dagegen auf 0,5 vH zurückgehen.

Das beschleunigte Wachstum der Zahl der männlichen Erwerbspersonen nach 1970 ist darauf zurückzuführen, daß dann ein Teil der stark-besetzten Nach-



kriegsjahrgänge in die Altersgruppe der 25- bis 30-jährigen aufrücken wird, die bei den Männern annähernd die höchste Erwerbsquote (97 vH) aufweist. Die Erwerbsquote der Frauen dagegen, die ihren höchsten Wert (55 vH) bereits für die 20- bis 25jährigen erreicht, geht für die 25- bis 30jährigen schon wieder auf 41 vH zurück. Wegen der durchweg niedrigeren Erwerbsquoten der weiblichen Bevölkerung spielt die unterschiedliche Besetzung der Altersjahrgänge für die Veränderung der Gesamtzahl der Erwerbspersonen bei den Frauen eine geringere Rolle als bei den Männern.

Die Altersstruktur der Erwerbspersonen wird sich in Frankreich in den kommenden fünfzehn Jahren im

Die voraussichtliche Altersstruktur der Erwerbspersonen in Frankreich von 1960 bis 1975

Stand am 1. Januar	Erwerbspersonen im Alter von ... bis unter ... Jahren			
	unter 20	20 — 45	45 — 65	65 u. mehr
<b>Männer</b>				
Anzahl in 1000				
1960	1 000	7 015	4 500	660
1965	1 390	7 405	4 010	675
1970	1 410	7 640	4 105	745
1975	1 385	7 940	4 260	795
in vH der Gesamtzahl				
1960	7,6	53,2	34,2	5,0
1965	10,3	54,9	29,8	5,0
1970	10,1	55,0	29,5	5,4
1975	9,6	55,3	29,6	5,5
<b>Frauen</b>				
Anzahl in 1000				
1960	700	3 075	2 395	410
1965	980	3 240	2 125	420
1970	995	3 415	2 165	440
1975	975	3 555	2 200	455
in vH der Gesamtzahl				
1960	10,7	46,7	36,4	6,2
1965	14,5	47,9	31,4	6,2
1970	14,2	48,6	30,9	6,3
1975	13,6	49,5	30,6	6,3

Sinne einer absoluten und relativen Verstärkung der jüngeren Gruppen verändern. Für den Anteil der Nachwuchsgruppe (unter 20 Jahren) ist von 1960 bis 1965 mit einer Zunahme und dann bis 1975 mit einem leichten Rückgang zu rechnen. Die Gruppe der Erwerbspersonen im Alter zwischen 20 und 45 Jahren, die mehr als die Hälfte der Gesamtzahl ausmacht, wird sich bei den Männern sowie bei den Frauen absolut und relativ ständig vergrößern. Für die Zahl der Erwerbspersonen im Alter zwischen 45 und 65 Jahren ergibt sich sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen zunächst eine Abnahme, von 1965 an aber ein erneuter Anstieg, ohne daß jedoch bis 1975 der Stand von 1960 wieder erreicht wird. Dem wachsenden Anteil der älteren Jahrgänge an der Bevölkerung entsprechend wird sich die Zahl der Erwerbspersonen über 65 Jahre erhöhen.

#### Vergleich mit der Entwicklung in Westdeutschland

Die strukturellen Veränderungen des Arbeitskräftepotentials werden in Frankreich, abgesehen von der Nachwuchsgruppe der unter 20jährigen Erwerbspersonen, ähnlich verlaufen wie in Westdeutschland<sup>4)</sup>. Dies erklärt sich aus der ähnlichen Altersstruktur der französischen und der deutschen Bevölkerung, die beide durch die Folgen des ersten und zweiten Weltkrieges — Verluste und Geburtenausfälle — gekennzeichnet sind. Die unterschiedliche Veränderung des Anteils der unter 20jährigen Erwerbspersonen, der in Westdeutschland — umgekehrt wie in Frankreich — von 1960 bis 1965 zurückgehen und dann bis 1975 wieder ansteigen wird, ist auf die verschiedene zeitliche Entwicklung der Geburtenhäufigkeit in den beiden Ländern zurückzuführen. In Deutschland stieg die Zahl der Geburten auf 1000 Einwohner zwischen 1933 und 1940 von 15 auf 20 vT an; sie sank bis 1943 wieder auf 16 vT ab und hielt sich nach dem Kriege in der Bundesrepublik ziemlich gleichbleibend zwischen 16 und 17 vT. In Frankreich dagegen erhöhte sich die Geburtenziffer erst in der Zeit zwischen 1941 und 1946 von 13 auf 21 vT und ging nach 1950 auf ein Niveau von 18 bis 19 vT zurück. Während in Deutschland die stärker besetzten Geburtsjahrgänge vor allem in den Jahren zwischen 1950 und 1955 in das Erwerbsleben eintraten, sieht sich Frankreich erst in den Jahren ab 1960 dem Problem der wirtschaftlichen Eingliederung einer erheblich vergrößerten Zahl von Schulabgängern gegenüber.

Der Mangel an Arbeitskräften, unter dem die französische Wirtschaft während der letzten Zeit gelitten hat, wird also in den kommenden Jahren wahrscheinlich wesentlich gemildert werden, und die französische Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik wird mit einer zunehmenden Zahl von einheimischen Arbeitskräften rechnen können.

<sup>4)</sup> Für Westdeutschland vgl. Th. Bolle: „Zur künftigen Entwicklung des Arbeitskräftepotentials in der Bundesrepublik“, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 3/1959.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160  
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.  
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Abrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten, Printed in Germany.  
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1958				1959											
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werktage			26	27	23,4	25	25,7	24	24	26	22,2	25	27	25,9	26	27	24,1	
<b>Arbeitsmarkt</b>																		
Beschäftigte <sup>1)</sup>	BRD*)	1000	E	19714	.	.	19107	.	.	19435	.	.	19939	.	.	20135	.	.
darunter weibliche <sup>2)</sup>	BRD*)	vH	"	878	.	.	844	.	.	852	.	.	870	.	.	883	.	.
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern	BRD*)	1000	"	33,8	.	.	34,3	.	.	33,9	.	.	33,9	.	.	33,9	.	.
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern <sup>3)</sup>	BRD*)	vH	"	42,5	.	.	42,6	.	.	43,1	.	.	42,6	.	.	43,0	.	.
Unterstützte Arbeitslose <sup>4)</sup>	BRD*)	1000	M	333	362	432	937	1351	1113	593	401	325	259	215	196	187	197	231
Arbeitsunfähige Kranke <sup>5)</sup>	BRD*)	"	"	60	65	72	92	95	90	74	66	61	55	43	39	36	38	43
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	"	"	1,7	1,8	2,2	4,7	6,7	5,6	3,0	2,0	1,6	1,3	1,1	1,0	0,9	1,0	1,1
Arbeitslose je 100 offene Stellen (Andrangsziffern)	BRD*)	Anzahl	"	6,4	6,9	7,7	9,8	10,2	9,7	8,0	7,1	6,6	6,0	4,6	4,2	3,9	4,2	4,7
Bruttosumme der Löhne in der Industrie	BRD	Mill. DM	S	2420,1	2516,0	2427,2	2605,4	1413,7	2173,9	2345,1	2438,7	2461,4	2512,2	2591,3	2505,3	2582,1	2668,4	
Gehälter in der Industrie	"	Mill. DM	S	292,6	304,2	303,4	315,0	291,5	262,8	283,5	294,8	297,6	303,7	313,3	302,9	312,1	322,6	
Beschäftigung d. Industrie <sup>6)</sup>	BRD	1000	E	7322,4	7306,4	7279,9	7187,9	7134,9	7128,9	7156,1	7250,3	7270,0	7296,4	7326,7	7362,6	7394,4	7426,9	
dar.: Bergbau	"	"	"	655,1	651,1	646,7	641,4	635,1	630,9	623,7	631,9	628,0	623,1	617,3	609,4	601,1	594,3	
Steine und Erden	"	"	"	260,5	255,9	250,3	231,1	208,0	211,8	237,7	255,7	261,1	264,0	265,4	264,4	260,8		
Eisen und Stahl	"	"	"	261,7	258,4	257,3	256,1	256,2	255,2	255,3	257,6	259,6	261,3	262,8	265,3	265,9		
NE-Metalle	"	"	"	76,6	76,5	76,4	76,0	76,3	76,6	76,9	77,5	77,5	77,7	78,4	78,9	79,3		
Stahlbau	"	"	"	183,7	182,0	181,2	179,2	177,0	175,3	174,8	176,6	177,1	177,5	177,6	178,8	178,5		
Maschinenbau	"	"	"	842,5	837,7	833,6	828,2	827,8	826,5	828,4	844,1	847,2	847,7	852,0	856,0	857,0		
Fahrzeugbau	"	"	"	329,0	329,1	330,6	330,7	334,5	338,1	341,9	348,3	351,6	355,6	358,2	363,5	369,4		
Schiffbau	"	"	"	99,7	99,1	98,2	97,6	96,8	96,2	95,3	96,3	95,6	94,1	93,3	92,4	91,6		
Elektrotechnik	"	"	"	616,9	618,3	618,1	615,1	614,5	613,5	616,2	624,1	624,4	628,5	632,6	642,1	649,4		
Feinmechanik und Optik	"	"	"	141,1	140,5	140,2	139,5	140,2	139,8	139,3	140,8	141,0	141,9	141,3	142,3	143,2		
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	367,9	369,4	369,8	365,7	365,6	366,7	366,8	371,3	371,3	374,0	377,2	380,0	382,4		
Chemie	"	"	"	417,7	417,2	417,0	414,8	414,4	416,6	419,1	423,7	425,1	427,6	430,4	432,4	437,7		
Holzverarbeitung	"	"	"	219,8	220,2	220,0	216,4	214,0	212,7	212,1	213,1	212,0	212,3	212,3	211,9	212,9		
Textil	"	"	"	606,5	603,3	601,5	595,5	591,5	588,9	584,7	588,1	587,8	590,2	590,9	594,6	598,1		
Bekleidung	"	"	"	312,8	311,9	309,8	304,4	304,8	305,5	306,4	311,8	312,2	311,8	311,9	313,6	317,9		
Nahrungsmittel	"	"	"	337,9	344,9	339,7	321,2	311,7	306,7	303,1	306,0	312,3	317,0	325,2	329,5	336,8		
Genußmittel	"	"	"	147,4	146,6	146,3	144,7	143,2	142,3	142,3	143,4	144,0	144,4	144,7	144,6	143,9		
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	157,8	157,5	156,9	154,9	153,8	153,7	154,3	156,3	156,7	157,3	157,9	158,7	159,4		
Produktionsgüterind.	"	"	"	166,5	165,8	165,2	163,6	162,5	162,6	163,7	166,2	166,7	167,3	167,9	168,7	169,1		
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	145,3	145,5	144,9	142,3	141,0	140,4	140,0	141,2	141,5	142,1	142,9	143,7	144,9		
Darunter Arbeiter <sup>7)</sup>	BRD	1000	E	6012,7	5995,2	5965,4	5875,9	5817,2	5808,7	5832,9	5906,5	5920,1	5944,4	5970,8	5998,8	6026,8	6054,1	
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	153,9	153,5	152,7	150,4	148,9	148,7	149,3	151,2	151,5	152,1	152,8	153,5	154,2		
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	152,2	154,4	157,7	155,8	154,2	154,3	155,5	157,8	158,2	158,8	159,4	160,1	160,5		
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	143,2	143,4	142,6	139,6	138,4	137,7	137,2	138,3	138,6	139,3	140,1	140,9	142,2		
Geleistete Arbeiterstunden	BRD	Mill.	S	1053,9	1115,0	1020,1	1018,8	999,4	940,8	979,1	1048,5	956,0	1009,6	1023,3	991,7	1060,5	1097,6	
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	147,8	156,4	143,1	142,9	140,2	132,0	137,4	147,1	134,1	141,6	143,5	139,1	148,8		
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	153,2	161,2	147,8	148,3	145,8	137,0	142,6	153,1	140,3	148,7	149,6	145,2	154,2		
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	138,9	148,6	135,4	133,9	130,7	123,5	128,4	136,9	123,6	129,6	133,4	128,8	139,8		
Tägliche Arbeitszeit <sup>8)</sup>	BRD	Std.	D	6,74	6,89	7,31	6,94	6,68	6,75	6,99	6,83	7,27	6,79	6,35	6,38	6,79	7,00	
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	94,5	96,6	102,5	97,3	93,7	94,7	98,1	95,9	102,1	95,4	89,2	89,6	95,4		
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	6,74	6,86	7,29	6,93	6,70	6,74	6,96	6,80	7,27	6,82	6,33	6,38	6,76		
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	93,9	95,6	101,6	96,6	93,4	94,0	97,1	94,9	101,5	95,2	88,4	89,1	94,4		
Industrie-Arbeitsproduktivität <sup>9)</sup>	BRD	1949 = 100	E	171	179	187	174	161	168	177	178	182	181	169	169	185	199	
je Beschäftigten	"	"	"	189	194	191	188	181	187	190	196	188	201	200	199	206	212	
Durchschnittl. Bruttostundenverdienst der Arbeiter <sup>10)</sup>	BRD	Pf	D	.	.	234,1	.	.	237,1	.	.	242,7	.	.	245,4	.	.	
Lohnempfänger insgesamt	"	Pf	"	.	.	252,7	.	.	257,4	.	.	261,7	.	.	264,1	.	.	
Männliche Arbeiter	"	Pf	"	.	.	161,5	.	.	163,9	.	.	165,5	.	.	169,5	.	.	
Preisindex f.d. Lebenshaltung	BRD	1938 = 100	D	189	189	190	191	191	192	192	191	191	191	195	194	195	197	
Gesamt, unter. Verbrauchergruppe	"	1949 = 100	"	185	184	185	186	186	186	186	186	186	186	189	189	189	192	
„ mittlere	"	"	"	184	184	185	185	185	185	185	184	184	185	186	187	187	190	
„ gehobene	"	"	"	111	111	112	112	112	112	112	112	112	113	114	114	115	115	
Gesamt, mittl. Verbrauchergruppe	"	1949 = 100	"	115	115	115	116	116	116	117	116	116	117	119	119	120	122	
Ernährung	"	"	"	88	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	
Getränke u. Tabakwaren	"	"	"	121	122	122	122	123	123	123	123	123	123	124	124	124	124	
Wohnung	"	"	"	143	144	144	144	144	144	144	144	142	142	142	143	144	145	
Heizung und Beleuchtung	"	"	"	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96	
Hausrat	"	"	"	98	92	92	92	92	92	92	92	92	92	92	92	93	94	
Bekleidung	"	"	"	103	104	104	104	104	104	104	104	104	104	105	105	105	105	
Reinigung und Körperpflege	"	"	"	120	120	120	121	121	122	122	122	122	122	123	123	123	124	
Bildung und Unterhaltung	"	"	"	133	134	134	134	134	134	134	134	135	135	135	135	135	135	

\*) BRD = Bundesrepublik Deutschland ohne Saarland, BRD\* = Bundesrepublik Deutschland einschl. Saarland, W-B = West-Berlin. - †) E = Monatsende, M = Monatsmitte, S = Monatssumme, D = Monatsdurchschnitt. - Kursive Zahlen: Vorläufig oder geschätzt. - 0) Berichtigte Zahl.  
1) Arbeiter, Angestellte und Beamte; ohne Heimarbeiter. - 2) Beschäftigtenstatistik des Landesamts Berlin. - 3) Arbeitnehmer: Beschäftigte und Arbeitslose. - 4) Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und -hilfe. - 5) Versicherungspflichtige Mitglieder der sozialen Krankenversicherung. - 6) Nach der Industrieregisterstatistik; für Beschäftigte: beteiligte Industriegruppen, sonst: hauptbeteiligte Industriegruppen. Ohne Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. - 7) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 8) Tatsächlich geleistete Arbeiterstunden je Arbeiter. - 9) Industrie ohne Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. - 10) Gesamte Industrie (einschl. Bergbau, Energiewirtschaft und Baugewerbe).  
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. - Stat. Landesamt Berlin. - Bundesanst. f. Arbeitsverm. u. Arbeitslosenvers., Nürnberg.

